

Dahn, Felix: Die Hexe (1873)

- 1 Wenn du ein Hexlein richten soll't, blick' nicht ihr in die Augen,
- 2 Sonst wird dein töricht Herz ihr hold, kann nicht zum Richten taugen.

- 3 Das hat den Burggraf von Tirol geführt in Tod und Schande:
- 4 Der war ein junger Ritter wohl und Richter in dem Lande.

- 5 Zu Bozen an dem schwarzen Stein, da saßen Schöffen elfe: –
- 6 »die Hexe muß verbronnen sein« – sprach er – »so Gott mir helfe.

- 7 Du Klägerin, sag' an geschwind, wes willst du sie bezichten?«
- 8 »sie ist ein höllisch Wechselkind, ihr Trachten bös und Dichten.

- 9 Sie hat eine scheue stille Art, das Mannsvolk zu betören,
- 10 Und wen sie anblickt stumm und zart, der muß ihr angehören.

- 11 Meinem Eh'herrn hat sie's angetan mit ihrem schwarzen Blicke:
- 12 Er folgt ihr nach auf Weg und Bahn, als führt' sie ihn am Stricke.

- 13 Der Fischer Kurt sprang in den See, – so wild muß't er sie lieben,
- 14 Den Schütz von Klausen hat's vor Weh' in Kampf und Tod getrieben;

- 15 In Kirch' und Messe geht sie nicht, ein Greu'l sind ihr die Glocken,
- 16 Und grünes Zauberkraut sie flicht in ihre schwarzen Locken.

- 17 Man weiß es nicht, woher sie kam, fremd ist ihr bunt Gewande,
- 18 Ihre Sprach' ist fremd und wundersam, sie hat kein Recht im Lande.«

- 19 »ihr Schöffen, die das Recht ihr kennt, nun heisch' ich eure Stimmen!« –
- 20 »das Recht ist: eh' die Hexe brennt, soll erst die Hexe schwimmen;

- 21 Werft sie gebunden in den Teich, die Hexe kann nicht sinken,
- 22 Der Teufel trägt sie federgleich und läßt sie nicht ertrinken.« –

- 23 Und von dem Stein der Burggraf schritt mit allem Volk zum Weiher:

- 24 Zwei Schergen schleppten die Hexe mit, gehüllt in dunkle Schleier.
- 25 »halt – laßt mich erst dem Teufelskind in die Koboldaugen schauen:
26 Und ob sie Zauberkohlen sind, – mir soll davor nicht grauen.« –
- 27 Er reißt den Schleier fort mit Macht: – da war's um ihn geschehen: –
28 Zwei schwarze Augen voll süßer Nacht, die haben ihn angesehen.
- 29 Sie kreuzt auf ihrer Brust die Arm', ihr dunkles Haar wallt prächtig,
30 Sie blicket auf in Todesharm: – der Blick war zaubermächtig!
- 31 Er hielt die Hand vors Angesicht, er tät sich baß verfärben:
32 »halt! – Sie ist keine Hexe nicht! – Sie ist rein! – Sie soll nicht sterben!« –
- 33 »die Hexe muß verbronnen sein!« – So sprachen da die Elfe –
34 »du bist behext: – gedenke fein: du schwurst, so Gott dir helfe!«
- 35 Sie halten dem Grafen Schwert und Hand, sie zerren sie fort zum Weiher –
36 Und als er sich zornig losgewandt, – im Wasser schwamm ihr Schleier.
- 37 Er springt ihr nach, er faßt sie wohl: – da täten sie beide sinken: –
38 So mußte der Burggraf von Tirol um eine Hex' ertrinken. –

(Textopus: Die Hexe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64165>)